

Söldner der Gegenwart

Sandra Kreisler und Roger Stein im Bockshorn

Von **ULRIKE WOLK**

WÜRZBURG Die Formation „Wortfront“, die mit ihrem Programm „Lieder eines postmodernen Arschlochs“ im Bockshorn in Würzburg gastierte, ist noch nicht sehr bekannt. Vielleicht liegt es daran, dass die Reihen nur mäßig gefüllt waren, vielleicht aber auch – wie Sängerin Sandra Kreisler vermutete – daran, dass man in Bayern den Titel nicht schätze (was keineswegs am Wort „postmodern“ liege).

Es war ein bemerkenswertes Konzert. Sandra Kreisler, die vor einem Jahr mit Liedern ihres Vaters Georg Kreisler in Würzburg aufgetreten war, ist mit ihrer starken, dunklen Stimme die eine Hälfte der „Wortfront“. Die andere ist Roger Stein, HipHop-Chansonnier und Songwriter, aus dessen Feder Musik und

Texte stammen. Die Texte sind geprägt von wunderbarer Poesie, die erst dann entsteht, wenn jemand auch vor Grobem nicht zurückschreckt: Teils sarkastisch, böse und brutal, kehrt Stein das „postmoderne Arschloch“ nach außen, wodurch Melancholie und Zärtlichkeit umso tiefer unter die Haut gehen. Es geht um die Befindlichkeiten des stets um sich kreisenden Individuums, das Stein als „Beifahrer der Belanglosigkeit“ oder „Söldner der Gegenwart“ charakterisiert, oder als jemanden, der gerne die Welt verbessern würde, gelähmt einzig von dem Wunsch, „Erst einen Kaffee“ haben zu wollen. Kreisler und Stein bieten melodiosen HipHop, durchdrungen von Nähe zur klassischen Musik.

Die beiden das Duo begleitenden Streicher (Geige, Cello) spielten mit so viel Energie und Gespür, dass es eine Freude war.